

RITTERORDEN ORDEN ^s RITTER

Begleitband zur Ausstellung
auf Burg Querfurt



wbg Academic

Enrico Paust
Hans-Volker Karl

Ritterorden – Ordensritter



RITTERORDEN
ORDEN s RITTER

Ritterorden – Ordensritter

Begleitband zur Ausstellung
auf Burg Querfurt

gleichzeitig Sonderband der
Échos de Mont-Réal

herausgegeben von
Enrico Paust und Hans-Volker Karl
im Auftrag der
Académie Mont-Réal de Querfurt

Freiburg im Breisgau / Querfurt 2024

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Rechteinhaber unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2024 Museum Burg Querfurt, Académie Mont-Réal de Querfurt und
Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau

www.burg-querfurt.de
www.ossm.fr

Die Buchhandelsausgabe erscheint bei der Verlag Herder GmbH
Die Herausgabe des Werkes wurde mit Förderung durch die Saalesparkasse ermöglicht.

Lektorat: Sophie Dahmen

Satz und eBook: SatzWeise, Bad Wünnenberg

Umschlaggestaltung: SchreiberVIS, Seeheim

Umschlagentwurf: Sandro Schleier

Umschlagabbildung: Luca di Giovine@unsplash

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Europe

Besuchen Sie uns im Internet: www.herder.de

ISBN 978-3-534-64028-7

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:

eBook (PDF) 978-3-534-64027-0



FÖRDERKREIS
BURG QUERFURT e.V.



INHALT

GRUSSWORTE

Grußwort des Landrates des Saalekreis – Hartmut Handschak	9
Grußwort des Vorsitzenden des Förderkreises Burg Querfurt e. V. – Peter Kunert	11
Grußwort S. K. H. André Marquis Girond de Saint-Waast	13
Geleitwort S. K. H. Prinz Michael-Benedikt von Sachsen-Weimar-Eisenach	15
Grußwort I. D. Mariae Gloria Fürstin von Thurn-Taxis	17

EINFÜHRUNG

Enrico Paust und Hans-Volker Karl

Ritterorden – Ordensritter. Eine Einführung	23
---	----

ESSAYS

Stefan Tebruck

Die Querfurter, die Kreuzzüge und die Anfänge der geistlichen Ritterorden im mitteldeutschen Raum im 12. und frühen 13. Jahrhundert	29
--	----

Thomas Pester

Die Thüringische Deutschordensballei im Mittelalter	58
---	----

Daniele Mattiangeli

Templar Studies in Salzburg – Die Aufhebung des Tempelritterordens, die Bulle „Vox in Excelso“, das Grab von Arnau de Torroja in Verona und die Kirche San Giacomo in Ferrara	109
---	-----

Carlos de Ayala Martínez

Die militärischen Ritterorden im mittelalterlichen Spanien	118
--	-----

Peter Styra

„De Parfaite Amitié“ – Der Hausorden der Fürsten von Thurn und Taxis .	141
--	-----

Inhalt

Joachim Bauer und Gerhard Müller

Von der Auferstehung eines Ordens – Freimaurer und Tempelritter in Thüringen	151
---	-----

KATALOG

Enrico Paust

6 Katalog der Ausstellungsstücke	199
---	-----

ANHANG

Autoren	271
Quellenverzeichnis	273
Literatur	279
Abbildungsnachweise	309

GRUSSWORTE

Grußwort des Landrates des Landkreises Saalekreis

Hartmut Handschak

Dass es gelungen ist, eine Ausstellung zum Thema „Ritterorden – Ordensritter“ im Saalekreis und speziell auf Burg Querfurt zu organisieren, ist mir eine ganz besondere Freude, da sowohl der Kreis als auch die Burg in geschichtlicher Hinsicht auf das Engste mit Ritterorden verbunden sind.

Lassen Sie mich an dieser Stelle nur wenige Beispiele nennen:

Für die Burg Querfurt muss an erster Stelle einer der wichtigsten Söhne der Burg, Konrad von Querfurt, erwähnt werden, der sich nicht nur als Bischof von Hildesheim und Würzburg in die Geschichtsbücher eingetragen hat, sondern auch als Reichskanzler zweier deutscher Könige. In dieser Funktion

war er am 5. März 1198 einer der wichtigsten Beteiligten bei der Gründung des Deutschen Ordens im Lager von Akkon, wodurch der Name Querfurts für immer mit dem Deutschen Orden verbunden ist. Auch deshalb ist es dem Saalekreis eine große Freude, dass wir inzwischen mit dem Ordre du Saint-Sauveur du Mont-Réal den deutschen Sitz eines traditionellen Ritterordens auf unserer Burg haben und wir somit zu Recht nicht nur von der Filmburg Querfurt, sondern auch von der Ritter- und Ordensburg Querfurt sprechen können.

Auch über Querfurt hinaus ist der Saalekreis vielfach mit der Geschichte der Ritterorden verbunden. So befindet sich nur wenige Kilometer nördlich von Querfurt in Mücheln (Stadt Wettin) mit der im 13. Jahrhundert erbauten Templerkapelle „Unser Lieben Frauen“ eines der wenigen heute noch existierenden Bauwerke des Templerordens in Deutschland. Ebenfalls in Wettin liegt die Stammburg eines der wichtigsten deutschen Adelsgeschlechter – der Wettiner –, die mit Friedrich von Sachsen zwischen 1498 und 1510 einen der bedeutendsten Hochmeister des Deutschen Ordens stellten.

Eine besondere Freude ist die Tatsache, dass es den Ausstellungsmachern gelungen ist, Exponate von über 30 verschiedenen Ritterorden für die Schau zu gewinnen.



Grußworte

Diese dokumentieren die gesamte Entwicklung der Ritterorden von ihren Anfängen innerhalb der Kreuzzüge und der Reconquista über die Entwicklung von höfischen Orden und Hausorden bis hin zu den heutigen Laienorden.

Neben der breit gefächerten Herkunft der Orden aus ganz Europa ist auch das verbindende Element der Ritterorden hervorzuheben, welches weit über Ländergrenzen hinausgeht und in der Lage ist, europäisch verbindend zu wirken.

10

Ich wünsche den Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung viel Freude beim Entdecken und Erfahren der Geschichte rund um die Ritterorden sowie der Burg Querfurt und des schönen Saalekreises insgesamt.

Mein Dank geht an alle, die an der Organisation und Ausgestaltung der Ausstellung beteiligt waren sowie an alle Leihgeber und Autoren dieses Bandes.

Ihr



Hartmut Handschak
Landrat des Saalekreises

Grußwort des Vorsitzenden des Förderkreises Burg Querfurt e. V.

Peter Kumert

Die Ritter sind zurück.

11

Die Querfurter Burg in ihrer gewaltigen Ausdehnung und ihrer bis zu den Anfängen des Deutschen Königiums und der Reichsbildung zurückreichenden Historie war prädestiniert für die Begegnung mit Ordensrittern und Ritterorden.

Das hier sesshafte Adelsgeschlecht der Edlen Herren von Querfurt brachte Männer hervor, die der ruhmreichen Geschichte des Ritterstandes eigene Kapitel hinzufügten.

Über die Linie des Heiligen Brun von Querfurt und Bischof und Reichskanzler Konrad zu Meinhard, dem Landmeister des Deutschen Ordens in Preußen, waren die Querfurter Herren bis 1496, dem Jahr des Erlöschens ihrer Erblinie, eng eingebunden in das Entstehen und die Verteidigung des Deutschen Königiums, der ritterlichen Traditionen und ihrer Werte.

Dass unsere altehrwürdige Burg ein halbes Jahrtausend nach dem Erlöschen des Geschlechts ihrer Ritter zum Ort des Jahrestreffens eines der weltweit ältesten, noch existierenden Ritterorden wurde, war ein schicksalhafteres Ereignis.

Unvergesslich ist für mich die erste Begegnung mit dem „Ordre Equestre du Saint-Sauveur du Mont-Réal“ am 30. Mai 2015. In der Funktion des Bürgermeisters unserer Stadt bot sich mir die Gelegenheit, den Generalmeister des Ordens, Marquis André Girond de Saint-Waast, und die Teilnehmer des Großkapitels zu begrüßen und den Orden dem künftigen Schutz durch „St. Bruno von Querfurt“ empfehlen zu dürfen.

Heute ist es mir eine große Freude und Genugtuung, dass der „Orden des Heiligen Erlösers von Mont-Réal“ seinen deutschen Stammsitz auf unserer Burg gefunden und seine Akademie hier angesiedelt hat.



Grußworte

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle unserem verstorbenen Landrat Frank Bannert, der die Idee des Ordenssitzes auf Burg Querfurt von Anfang an unterstützt und auch umgesetzt hat.

Landrat Hartmut Handschak danke ich für sein aktuelles Engagement in unserer Sache und Dr. Enrico Paust für den Aufbau des hochkarätigen Netzwerkes, durch dessen Unterstützung diese Ausstellung erst ermöglicht wurde.

12



F Ö R D E R K R E I S
B U R G Q U E R F U R T e. V.



Peter Kunert
Bürgermeister a.D.
Vorsitzender Förderkreis Burg Querfurt e.V.

Grußwort des Maître Generals des Ordre Equestre du Saint-Sauveur du Mont-Réal

André Marquis Girond de Saint-Waast

13

Der Traum von einem Epos auf einem verschlungenen Pfad ist der Weg des Rittertums, zumindest der eines gewissen Rittertums, das den Anspruch auf ein Verständnis der Intelligenz erhebt.

Der Ritterorden des Heiligen Erlösers von Mont-Réal nimmt für sich den harmonischen Weg der drei Parallelen in Anspruch, der seit jeher durch die Mühen der Spiritualität führte, die den Filter des Verstandes außer Kraft setzen. Diese drei Parallelen sind: die Kirche in ihrem Bestreben, den Glauben an die Offenbarung zu verbreiten, das Rittertum als Schwert und Schild der Kirche, das dazu berufen ist, den Schwachen und Armen zu helfen, und schließlich die Gesellenbruderschaft, die durch den Geist und die Hand des Menschen über die beiden anderen hinausgeht.



Mit der Gründung seiner Akademie wollte der Ritterorden des Heiligen Erlösers von Mont-Réal diese drei Bereiche erneut zusammenbringen, indem er sie mit historischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Kenntnissen umhüllte, die dem Denken den Weg weisen. Die Akademie hat eine Öffnung hin zur wissenschaftlichen Beschäftigung ermöglicht und ließ dabei keine Besonderheit aus. Sie umfasste alles vom Tanz bis zur Architektur, darüber hinaus die Poesie, die Malerei, die Bildhauerei und viele andere Künste. Sie verstand es, die Schwerter zu schmücken und sie zum Glänzen zu bringen.

Bereits im 19. Jahrhundert war die Akademie ein berühmter Zusammenschluss. Viele der Denker, die mit der Feder oder dem Hammer arbeiteten, konnten durch diese Ausgewogenheit einen Teil des Gleichgewichts wiederherstellen, das angesichts

der Wirren von Revolutionen, dem Fall von Imperien, Zerstörungen und all dem Leid in der Welt ins Wanken geraten war. Nach dem Vorbild unserer Vorfahren wollen wir keine geheime Versammlung sein, die sich in Gebeten und geistiger Folter übt. Wir sind Teil der aktiven Suche nach dem Erinnerungswerten: der Zusammenstellung von Dokumenten, Kunstwerken, Kleidungsstücken, Gegenständen, Bändern und Ordenszeichen.

Wir beschränken uns nicht auf ein bestimmtes Gebiet, in der Hoffnung, dass wir uns so allen nähern können. Wenn es einen einzelnen Bereich gibt, der diese ganze Vielfalt beinhaltet, dann ist es das Rittertum. Diese Ausstellung drückt das perfekt aus: monastisch-militärisches Rittertum, weltliches Waffenrittertum, Rittertum des Geistes, Rittertum des Verdienstes oder des Gedenkens, aber auch, und das können wir nicht leugnen, Rittertum der Phantasie und des Scheins.

Wir sind weder Richter noch Zensoren, sondern lediglich Forscher, die durch die Schaffung oder Wiedergewinnung einiger Steine einen Beitrag dazu leisten wollen, das Gebäude zu errichten oder zu festigen.

Wir danken dem Prorektor der Akademie für die Kontinuität seiner bemerkenswerten Arbeit. Er hat zusammen mit den internationalen Prioraten und allen, die guten Willens sind, dem Rittertum eine zeitgenössische Erscheinung, Wirkmacht und Nützlichkeit verliehen. In dieser Zeit der Trauer und des Krieges bleibt unsere Hoffnung in der Betrachtung der ritterlichen Werke lebendig: Sie sind ein Regenbogen der Kräfte des Geistes.



Marquis Girond de Saint-Waast
65. Generalmeister des OSSM, Protektor der Akademie

Marquis André Girond de Saint-Waast
65^e Maître Général de l'OSSM, protecteur de l'Académie

Geleitwort des Seniors des Gesamthauses Wettin

Prinz Michael-Benedikt von Sachsen-Weimar-Eisenach

3 Formen der Auszeichnung durch einen Orden

An erster Stelle sind Orden Zeichen der Auszeichnung, der Anerkennung für besondere Verdienste im zivilen oder militärischen Bereich. Sie werden in der Regel von Staats wegen verliehen.

Eine weitere Kategorie steht als Symbol für eine Vereinigung, die sich einem besonderen Zweck gewidmet hat, der meist wohltätiger Natur ist. Im Regelfalle sind diese Vereinigungen konfessionell gebunden.

Die letzte Kategorie sind die Orden und Auszeichnungen von regierenden, bzw. ehemals regierenden, Häusern. Sie symbolisieren das *sui generis* des entsprechenden regierenden Hauses, eine Art Bekenntnis, und verpflichten die Ordensträger zu einem besonderen Verhalten. Beispielhaft sei hier der Orden von der Wachsamkeit des Hauses Sachsen-Weimar genannt. Er stand und steht für die Bewahrung der – modern ausgedrückt – freiheitlichen Grundrechte eines jeden Individuums, für die Unterstützung eines freiheitlichen Staatswesens und die Verbindung eben zu diesem Haus Sachsen-Weimar-Eisenach, das diese Werte durch den Orden, aber auch durch seine Verfassung, manifestiert hat. Dieser Orden ist in der Zeit der deutschen Aufklärung durch Großherzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach in seiner jetzigen Form gestiftet worden. Sein Wesen hat bis heute nichts an Aktualität verloren, allerdings wird er nur noch in sehr seltenen Fällen verliehen. Mitglieder qua Geburt sind die Mitglieder des Hauses Sachsen-Weimar.

Die hier gezeigte Ausstellung ist ein Querschnitt aller Ordenskategorien und erinnert damit an die ausgezeichneten Taten, die die Ordensträger vollbringen bzw. vollbracht haben. Noch heute stellen Orden einen Anreiz für ein besonderes Verhalten dar und haben von ihrer Attraktivität nichts eingebüßt. Die Wertigkeit eines Ordens bestimmt sich durch die Qualität der Auswahl der Ordensträger. Eine in-



Grußworte

flationäre Verleihung wertet den Orden ab. Auf der anderen Seite sind viele Orden von vormals regierenden Häusern erloschen, da die Häuser erloschen sind.

Mannheim, 31.08.2021

16



Michael, Prinz von Sachsen-Weimar-Eisenach

Grußwort der Fürstin von Thurn und Taxis

Fürstin Mariae Gloria von Thurn und Taxis

Orden spielen in unserer Familie seit jeher eine große Rolle. Nicht nur, weil die Fürsten von Thurn und Taxis seit 1687 in den Orden vom Goldenen Vlies, den wohl vornehmsten Orden, aufgenommen werden, sondern auch, weil es zur Tradition fürstlicher Häuser gehört, eigene Hausorden zu unterhalten.

Die Gründung eigener Hausorden war eine Tendenz, man könnte fast sagen eine Mode, des ausgehenden 17. und vor allem des 18. Jahrhunderts. Zahlreiche europäische Fürsten stifteten eigene Hausorden. Unser Hausorden „De Parfaite Amitié“ wurde, wie die Akten des Fürstlichen Hofarchivs erzählen, um 1770 von Fürst Alexander Ferdinand (1704–1773) gestiftet. Erste Verleihungen lassen sich erst unter dessen Sohn, Fürst Carl

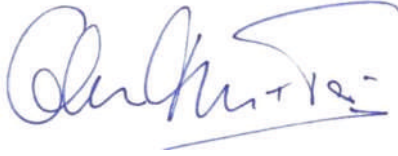


Anselm (1733–1805), nachweisen. Der Fürst ehrte in dieser Epoche vor allem thurn und taxis'sche Postmeister sowie andere, um das Fürstenhaus verdiente Persönlichkeiten mit der Aufnahme in unseren Hausorden.

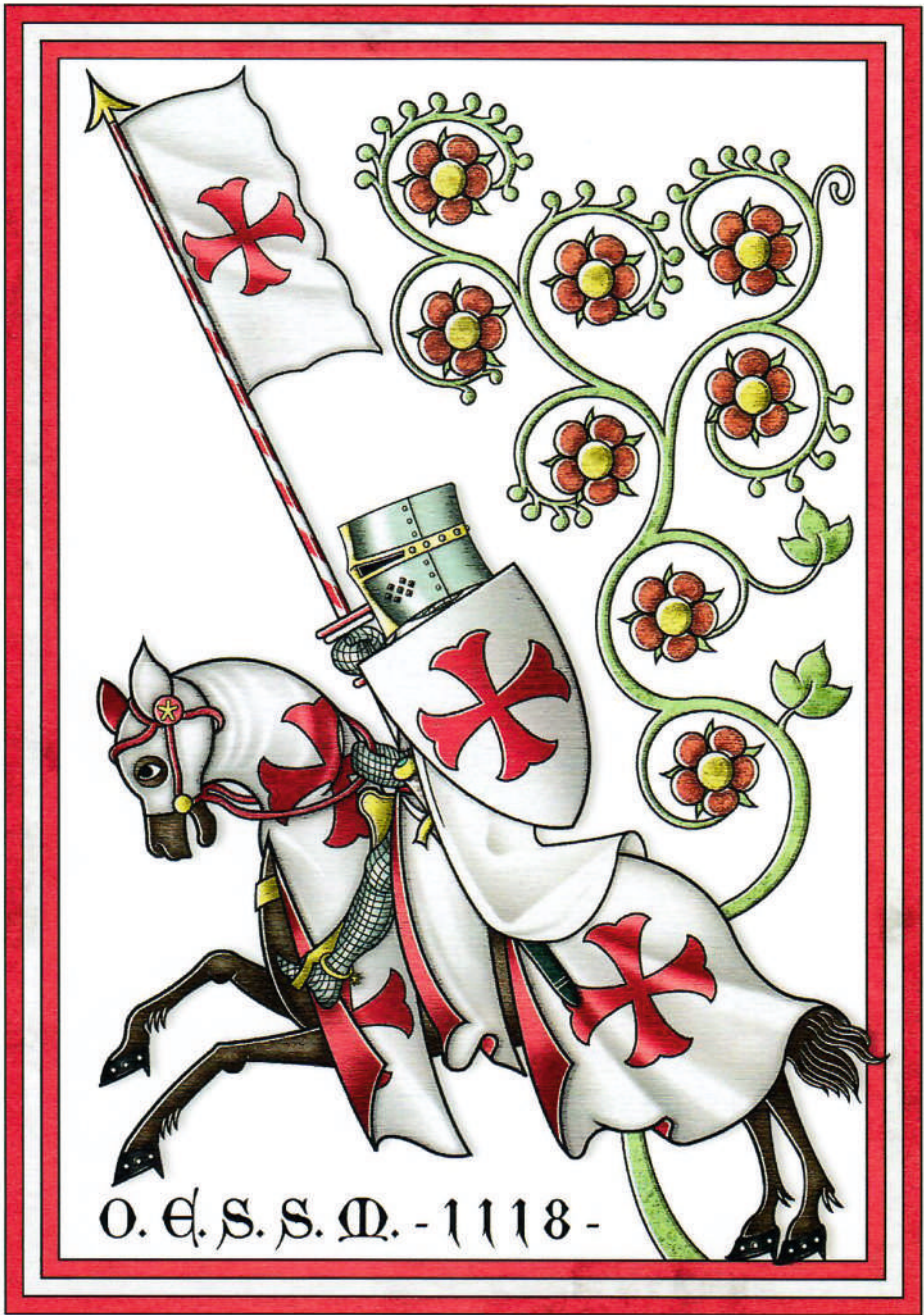
Seit dem 19. Jahrhundert wurde unser Orden hauptsächlich an Familienangehörige verliehen, was daran lag, dass nach der Mediatisierung die Souveränität, also die Eigenstaatlichkeit, unseres Hauses ein Ende fand.

Unsere Ordensinschrift *vinc[u]lum amicitiae*, Band der Freundschaft, betont den besonderen Charakter unseres Hausordens. Er wurde an Menschen verliehen, die unserer Familie wohlgesinnt waren. Was den thurn und taxis'schen Hausorden so besonders macht, ist, dass er bis heute vom jeweiligen Fürsten verliehen wird. Im Jahr 2010 haben wir die Ordensstatuten aktualisiert und der heutigen Situation angepasst. Im selben Jahr noch nahm S. D. Fürst Albert II. die jüngsten Ordensverleihungen vor. Mit Seiner Hoheit und Eminenz, dem Großmeister des Malteser Ritterordens Sir Matthew Festing, sowie dem Hochwürdigsten Herrn Prälaten Dr. Wilhelm Imkamp wurden in einem Festakt zwei neue Mitglieder in unseren Hausorden aufgenommen. Die jahrhundertealte Tradition lebt also fort.

Es freut mich sehr, dass die spannende Geschichte der Orden in einer eigenen Ausstellung auf der Burg Querfurt thematisiert wird. Besonders schön ist es für meine Familie und mich, dass in der Ausstellung auch unser Hausorden gezeigt wird, ist er doch einer der wenigen seiner Art, die die Jahrhunderte überstanden haben.



Mariae Gloria Fürstin von Thurn und Taxis



O. E. S. S. M. - 1118 -

EINLEITUNG

Ritterorden – Ordensritter. Eine Einführung

Enrico Paust und Hans-Volker Karl

Die Geschichte der Ritterorden ist sehr vielfältig und hat ihre Ursprünge lange vor den mittelalterlichen Kreuzzügen, mit denen wir sie bis heute im Allgemeinen verbinden. So tauchte der Begriff *ordo equester* bereits im Römischen Reich als Bezeichnung für die Mitglieder der 18 Reiterzenturien auf, beschreibt dabei aber eher den Stand wohlhabender Bürger, die in der Kaiserzeit vor allem mit militärischen und administrativen Aufgaben betraut wurden und nur wenig mit den späteren mittelalterlichen Ritterorden gemeinsam hatten.¹ Erst im Hochmittelalter entwickelte sich der Reiter durch die immer weiter steigende Bedeutung der Kavallerie im Krieg zu dem Modelltyp des Kriegers.² Im Zuge der Kreuzzüge und der Reconquista kam es schließlich zu einer Verbindung dieses Kriegers mit den Idealen des Mönchtums und somit zur Herausbildung des neuen Typus des geistlichen Ritters, wie ihn zum Beispiel der heilige Bernhard von Clairvaux in seiner Lobrede *De laude novae militiae* preist.³ Dieser neue geistliche Ritter sollte ab der Gründung der ersten Ritterorden im Heiligen Land und in Spanien 1118 für mehrere Jahrhunderte zum Sinnbild nicht nur militärischer Stärke sondern auch sozialer und karitativer Verantwortung werden.

So fanden die Gründungen der bekanntesten Ritterorden wie der Templer, des Deutschen Ordens oder des Santiago-Ordens im Zuge der Kreuzzüge und der Reconquista statt. Dennoch sind die Ritterorden viel mehr als militärische Einrichtungen im Kampf für das Christentum. Ganz im Gegenteil, das erste und wichtigste Ziel bei ihren Gründungen war der Schutz der Pilger auf ihren Wanderungen zu den heiligen Stätten und dies nicht nur im Heiligen Land, sondern auch auf der Iberischen Halbinsel.⁴ Daher entwickelten sich viele der späteren militärischen Orden auch aus zuvor karitativen Orden, wie zum Beispiel der Malteserorden, der Deutsche Orden oder der Lazarusorden. Diese übernahmen neben dem Schutz der Pilger bereits seit ihrer Gründung die Pflege und Speisung Armer, sie betrieben Spitäler, in denen nicht nur Christen, sondern auch Juden und Muslime sowie alle im Krieg Verwundeten aufgenommen und behandelt wurden,⁵ eine Idee, die erst viele Jahrhunderte später mit der Gründung des Internationalen Roten Kreuzes wieder aufgenommen wurde. Daneben betrieben die Orden auch seit ihrer Gründung Altenheime, setzten sich für die Befreiung christlicher Gefangener ein und leisteten erste Hilfe nach Naturkatastrophen, wie zum Beispiel die Malteser 1493 nach einem Erdbeben auf der Insel Kos.⁶ All diese Aufgaben, die die Ritterorden seit ihren Anfängen neben ihrer militärischen Funktion übernahmen, machten sie zu einem wichtigen

Bestandteil der Gesellschaft und unverzichtbaren Element der Traditionspflege und des sozialen Engagements, was sie bis heute sind.

So präsent die historischen Ereignisse um die Orden im Mittelalter, wie ihre Kämpfe innerhalb der Kreuzzüge oder auch die Legenden um den vermeintlichen Untergang des Templerordens sowie ihre Symbole in den Medien bis heute sind, so wenig ist über die tatsächlichen Aktivitäten der Orden in der Gegenwart bekannt. Dies zu ändern, ist eines unserer wichtigsten Anliegen. So soll nicht nur verdeutlicht werden, dass die geistlichen Ritterorden des Mittelalters bis heute bestehen, sondern auch erkennbar werden, dass eine Vielzahl moderner Laienorden in der Tradition der historischen Orden wirken und so den Geist der Orden in die heutige Zeit tragen. Mit diesem Geist sind allerdings weniger die kriegerischen Aktivitäten der vergangenen Jahrhunderte gemeint, sondern vielmehr die Aspekte der Nächstenliebe und Brüderlichkeit, die in Form der Hilfsdienste der großen Orden wie Malteser und Deutscher Orden, aber auch in kleinen sozialen und karitativen Events der Laienorden zum Ausdruck kommen. So ist es ein erklärtes Ziel aller Orden und ihrer Mitglieder, sich auf die historischen Tugenden der geistlichen Ritter des Mittelalters wie Gerechtigkeit, Klugheit, Mäßigkeit, Stärke, Verantwortlichkeit, Redlichkeit, Treue und Sittsamkeit zu besinnen und diese Werte in die heutige Welt zu übertragen und zu leben, um damit den Versuch zu unternehmen, die Welt besser zu machen. In diesem Sinne stellen sie nicht nur einen wichtigen Bestandteil der heutigen Gesellschaft dar, sondern heben sich auch deutlich von modernen Verdienstorden ab, die als Auszeichnungen für vergangene Taten immer rückwärtsgerichtet sind. Die Ritterorden hingegen sind nicht als Auszeichnungen für Verdienste oder als schmückende Zierde an der Kleidung zu verstehen, sie sollen, so wie dies S. K. H. Prinz Michael-Benedikt von Sachsen-Weimar-Eisenach in einem Interview im Rahmen der Ausstellung über den weimarischen Hausorden 2015 gesagt hat, so verstanden werden, dass es ihre Aufgabe ist, „Vorbilder der Bevölkerung als Leitplanken für ihr Sozialverhalten, für gesellschaftliches Verhalten zu geben [...]“, „[...] und damit etwas Zukunftsgerichtetes zu schaffen“.⁷

Da es nicht möglich ist, im Rahmen der Ausstellung oder dieses Begleitbandes das gesamte Wirken der Ritterorden vom Mittelalter bis in unsere Gegenwart darzustellen, haben wir uns auf bestimmte Schwerpunkte konzentriert, die das Wirken der Ritter im geistlichen Ritterorden im mitteldeutschen Raum aufzeigen sollen, dabei aber auch verdeutlichen, dass es sich bei den Ritterorden niemals um nationale oder territoriale Erscheinungen handelte, sondern dass diese immer europäisch wirkten. Daneben sollen auch die Orden der Reconquista, die in unseren Breiten weniger bekannt sind, vorgestellt und mit einem Beitrag über den Hausorden der Fürsten von Thurn und Taxis auch der Übergang von rein geistlichen zu weltlichen Hausorden betrachtet werden. Den Abschluss bildet ein Beitrag zu einer Episode aus der Ge-

schichte der Freimaurer-Ritterorden in Mitteleuropa, der auch Kontroversen aufzeigen soll, die im Umfeld der Orden auftreten können, aber freilich nicht sinnbildlich für die Gesamtheit der Orden stehen.

In diesem Sinne möchten wir mit unserer Ausstellung und dem Begleitband zur Beschäftigung mit den Ritterorden in der heutigen Zeit anregen und wünschen Ihnen interessante Einblicke und viel Spaß.

Anmerkungen

¹ Vgl. Demurger 2003, 11 f.

² Ebd., 12.

³ Ebd., 11.

⁴ Ebd., 161.

⁵ Ebd., 164.

⁶ Ebd., 165.

⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=dFGoKGpt4U8> (abgerufen am 07.08.2022).

ESSAYS



Die Querfurter, die Kreuzzüge und die Anfänge der geistlichen Ritterorden im mitteldeutschen Raum im 12. und frühen 13. Jahrhundert

Stefan Tebruck

29

Als Meinhard von Querfurt im Herbst des Jahres 1287 in das höchste Amt des Deutschen Ordens im Preußenland gewählt wurde, konnte er auf eine lange Reihe von Vorfahren in seiner Familie zurückschauen, die als Kreuzfahrer ins Heilige Land gezogen und dabei auch an der Entstehung des Deutschen Ordens beteiligt waren.¹ Sein Großonkel, Konrad von Querfurt († 1202), war als Kanzler und Bischof von Hildesheim einer der einflussreichsten Ratgeber Kaiser Heinrichs VI. (1190–1197) und gehörte zu den Organisatoren des kaiserlichen Kreuzzugsprojekts in den Jahren 1195–1198. Konrad war deshalb auch an jener folgenreichen Versammlung in Akkon, der Hauptstadt des Kreuzfahrerkönigreiches Jerusalem, im März 1198 beteiligt, bei der die dort zusammengekommenen ranghöchsten deutschen Kreuzzugsteilnehmer beschlossen, den Papst um die Anerkennung der deutschen Hospitalbruderschaft von Akkon als selbständige Korporation zu bitten. Ein knappes Jahr später kam Papst Innozenz III. dieser Bitte nach. Damit war der Etablierung des Deutschen Ordens der Weg geebnet. An seiner Wiege standen gleich mehrere Vorfahren Meinhard von Querfurt. Denn neben Bischof Konrad waren auch dessen Brüder am Kreuzzug und an der Versammlung von Akkon im März 1198 beteiligt: zum einen der Großvater Meinhard, der Magdeburger Burggraf Gebhard IV., zum anderen Gerhard von Querfurt, der jüngere Bruder Konrads und Gebhards. Die Querfurter Edelherren waren demnach bereits drei Generationen vor dem preußischen Deutschordensmeister Meinhard von Querfurt in der Kreuzzugsbewegung und im Entstehungsprozess des Deutschen Ordens engagiert. Diese bemerkenswerte Verbindung soll in diesem Essay näher beleuchtet werden, um nach dem Stellenwert der Querfurter für die Kreuzzüge und die geistlichen Ritterorden zu fragen. Dabei geht es im Folgenden zunächst um die Edelherren von Querfurt und dann um die Resonanz, die die Aufrufe zu den Kreuzzügen im mitteldeutschen Raum gefunden haben. Im dritten Teil wird die Rolle der Querfurter in den Kämpfen gegen die Muslime im Nahen Osten beleuchtet. Der letzte Abschnitt dieses Essays ist dann den Anfängen der geistlichen Ritterorden im mitteldeutschen Raum im 12. und frü-